

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Der Beamte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-468654>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wie's kommen könnte!

Die Wehrvorlage  
Bringt manche Klage,  
Doch käm die Lage,  
Dass Feindesplage  
Im Lande wär',  
Und 's Militär  
Mit seiner Wehr  
Uns nicht könnt' retten,  
Ich wollte wetten  
Dann würd' ertönen  
Ein Jammern und Klönen  
In allen Tönen,  
Sogar von jenen  
Die heute stöhnen!

Nepomuk

## Splitter

Würde die Menschheit für den Frieden die gleiche Energie und denselben Enthusiasmus aufbringen wie für den Sport: die Rüstungsmagnaten wären schon längst k. o. geschlagen.

Vor lauter Marxisten, Frontisten, Faschisten, Juden, Nationalsozialisten, Bolschewisten und wie sie alle heißen mögen, haben wir gänzlich vergessen, dass wir alle Menschen sind.

## Gute Ausbeute

Frau zu ihrem Mann, der von der Jagd heimkommt: «Und, was händ er jetzt zämme gschosse?»

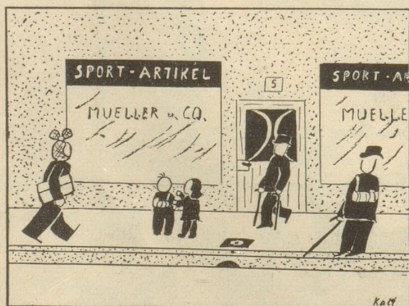
«Zää Franke zu'n'ere Bowle.»

Drahau

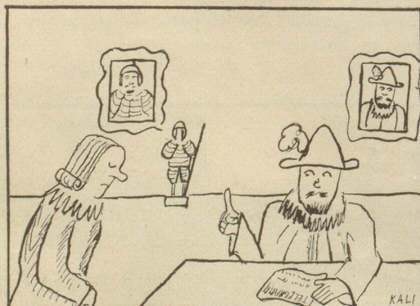
(... so können's ohne Hatz alles zusammenschüssen — auch wenn die Jagd geschlossen ist! - Der Setzer.)

## Aus unserer

## Sonntagszeichner-Mappe



Montag ist's!



«Amadeus, meine Tante kommt auf Besuch. Richte das Fremdenzimmer her, und säge der Ahnfrau, sie soll pünktlich um Mitternacht erscheinen.»

## Vetter Jakob

Wir haben die Tante Mizzi aus Wien auf Besuch; obwohl sie eine lebenswürdige junge Dame ist und unser 7jähriger Hans sonst weiblichen Reizen nicht abhold zu sein scheint, ist er gegen sie merkwürdig unfreundlich. Als höfliche Wienerin hat sie die Gewohnheit, meinen Mann immer mit Namen anzureden: «Ja, Vetter Jakob», «gewiss, Vetter Jakob».

Da endlich, als sie wieder einmal mit ihrem «Vetter Jakob» kommt, bricht sein verhaltener Groll durch und er schreit sie an: «Sag nicht immer ‚fetter Jakob‘, du magere Mizzi!»

Der kleine Gentleman hat sich für das Embonpoint seines Herrn Papa gewiss tapfer gewehrt!

Kü

## Doofes Volk

Eine soeben in Davos angekommene Berliner Familie beseht sich nach dem grossen Schneefall die Gegend.

Die Gattin: «Det hätt' ick mir ja nie jedacht, det die Schweizer sooo doof sind.»

Der Gatte: «Na, wat isn passieat, Kindchen?»

Die Gattin: «Kiek doch selba, Männer, so niedrige Jartenzäune macht doch ke vanünftjer Mensch!»

Die Dame hatte den unter dem Schnee versteckten Teil vergessen.

fries

## Briefkasten für Skifahrer

Philosoph in G. Sie haben recht, es hat keinen Zweck, mühselig einen Hügel hinaufzukraxeln, wenn man nachher doch wieder hinunterfahren muss. Bleiben Sie daher ruhig zu Hause.

Mauerblümchen. Nachdem mehrere Bälle sowie ein Bade-Aufenthalt nichts genützt haben, wird es tatsächlich das Beste sein, wenn Sie es mit dem Ski-Sport probieren. Sie brauchen aber deswegen das Fahren nicht zu lernen.

Unglückliche aus dem Baselbiet. Wenn die Bindung tatsächlich so locker ist, wie Sie schreiben, wird es das Beste sein, wenn Sie sie ganz zerreißen, anstatt sie immer wieder zu reparieren.

G. W. in H. D. Wenn Sie wirklich etwas ganz Neues zeigen wollen, dann probieren Sie Schussfahrt auf einem Bein.

Kali

(... das fahre ich schon längst ... und zwar immer vor einem Sturz! - Der Setzer.)

## Zuverlässiger Wetterbericht

Um der Meteorologischen etwas auf die Beine zu helfen, schlage ich vor:

### Bulletin

vom Mittwoch

für den folgenden Tag

Dunstig in den Niederungen,  
später Fritig.

Ahe

## Der Beamte

von einer Beamtin

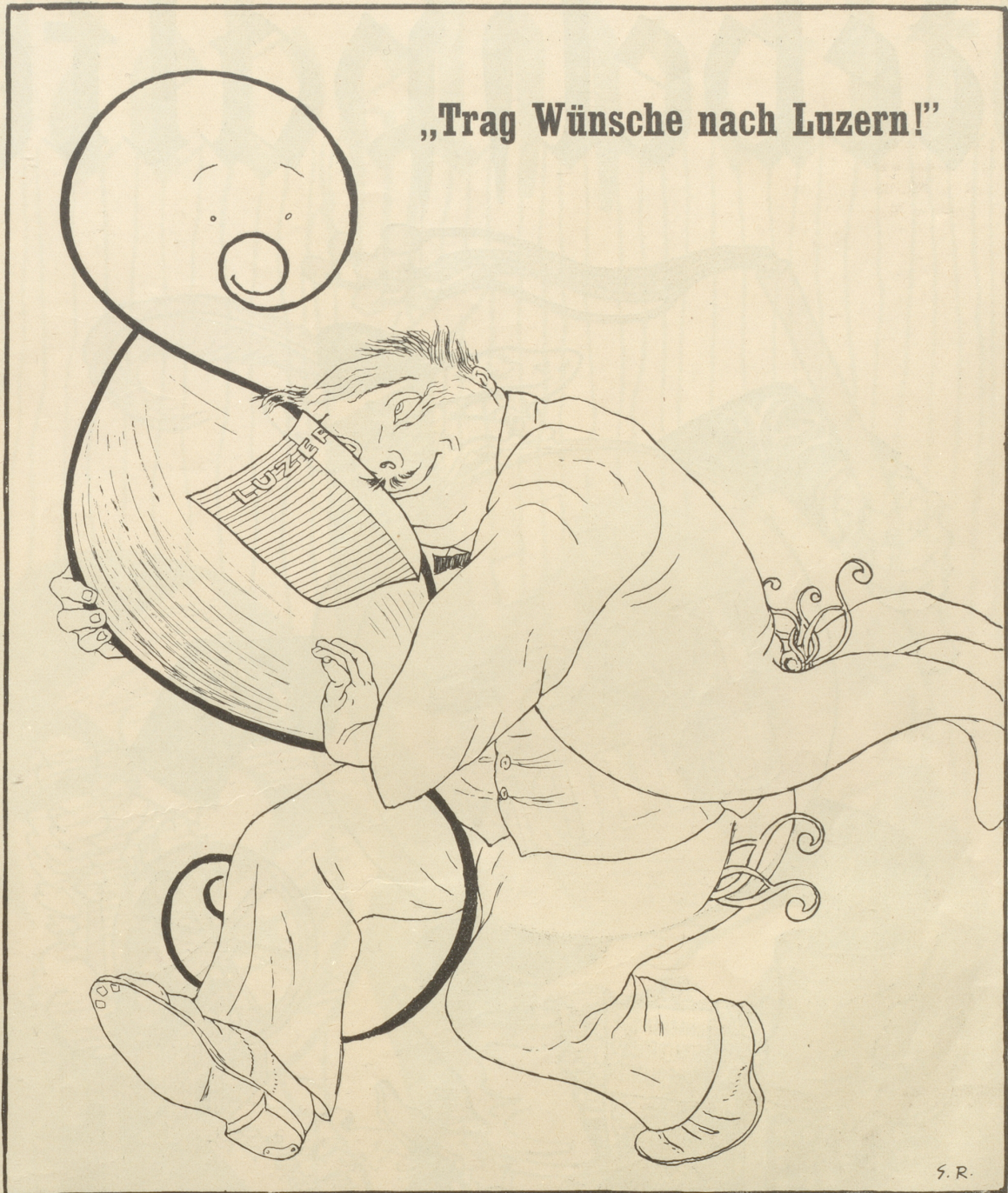
Der Beamte ist ein menschliches Wesen, das immer Unrecht hat. Entweder handhabt er seine Vorschriften genau und ist auf den Vorteil seiner Verwaltung oder des Staates bedacht, dann sagt man ihm ins Gesicht: «Sie sind ein Bureatkrat!» Oder, er lässt fünf gerade sein, dann lächelt man ihn freundlich an und sagt fünf Minuten nachher zu einem guten Freund, dem man den Vorfall erzählt: «Den habe ich aber glatt rumgekriegt. Hat der Mensch eine lausige Dienstauffassung! Das sollte mein Angestellter sein!» Und kommt sich sehr überlegen vor.

Der Beamte steht irgendwie ausserhalb der menschlichen Gesellschaft. In guten Zeiten belächelt man ihn mitleidig und denkt: «Mit dem kann nicht viel los sein, sonst hätte er nicht ein so minderwertiges und wenig eintragendes Metier gewählt.»

Ist aber der Stern der Konjunktur im Sinken oder steht er ganz tief, dann erwacht das Interesse der Öffentlichkeit für den Beamten plötzlich in ungeahntem Masse. Die grössten Zeitungen, die sich sonst für solchen Stoff bedanken würden, widmen der Frage Leitartikel, und hochangesehene Leute geben sich die Mühe, tiefsinnige Arbeiten zu schreiben und vor allem — Berechnungen aufzustellen, aus denen haarscharf hervorgeht, dass es den Beamten seit langem zu gut geht, dass aber unsere Volks- und Weltwirtschaft, welche die grösste Mühe hat, die notwendigen Güter zu produzieren, auf die Dauer nicht solche Schmarotzer ertragen kann und

**Roffignac**  
COGNAC  
FINE CHAMPAGNE

## „Trag Wünsche nach Luzern!“



Die zuständige Behörde hat in Luzern das Tanzen in Bars und Dancings verboten!  
Gestattet ist nur noch der Paragaphen-Walzer.

**Ein Schritt vorwärts, zwei zurück,  
Rund herum, das ist mein Glück!**

dass deshalb ein tiefer Zusammenhang zwischen der auffallend begünstigten Lage der Beamtenschaft und der Krise besteht.

Der Beamte hat aber noch mehr auf dem Kerbholz: Er ist im Dienste irgend einer Verwaltung oder eines öffentlichen Unternehmens. Vielleicht ist er gar bei der Steuerverwaltung beschäftigt und dann zum vornehmeren der allgemeinen Achtung verfallen. Vielleicht ist er Eisenbahner und deshalb vor allem mitschuldig an den riesigen Defiziten der S.B.B. und der

Privatbahnen. Wie sollen diese rentieren können, wenn solche Schmarotzer an ihnen saugen?

Manchmal aber hat er das Glück, bei der Postverwaltung oder sonst einem gut rentierenden Staatsbetrieb zu arbeiten. Das Glück?! Ein Staatsbetrieb, der rentiert, tut das nur deshalb, weil er das Volk masslos ausaugt und die Wirtschaft damit vernichtet. Die blöden Statistiker, die alle zehn Jahre einmal irgendwo einen Artikel schreiben und darin zahlenmässig beweisen, dass z. B. das

Telephon kaum irgendwo in Europa, ja in der ganzen Welt so billig ist wie in der Schweiz, werden mit der gebührenden Nichtachtung gestraft. Und der Beamte fährt fort, das zu sein, wofür er allein taugt: der grosse Sündenbock der öffentlichen Meinung, und ein Objekt für Witzblätter. *Ypsilon*

### **Sexuelle Schwächezustände**

sicher behoben durch

### **Strauss-Perlen**

Generaldepot: Strauss-Apotheke, Zürich I  
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59.